



# Projekt INFO

Aktuelle Informationen zu den laufenden Projekten der Gemeinde Erstfeld



6

November 2025

## Erstfelder Vereine wirken mit an der Planung des neuen Mehrzwecksaales

Mehr als die Hälfte der Erstfelder Vereine hat sich an der Umfrage des Gemeinderats zum gewünschten Ausbau des Saals im neuen Mehrzweckgebäude Schlossberg beteiligt. Die Vereine haben diese Möglichkeit zur Mitgestaltung des Mehrzwecksaals im Projekt «lisa & bart» sehr geschätzt – und intensiv genutzt.

«Es ist sehr gut, hat man uns Vereine für die Weiterentwicklung des Saals ins Boot geholt.» Diese Aussage wurde am Informationsabend der Vereine gleich mehrmals gemacht. So wird es möglich, dass der neue Saal möglichst grossen Mehrwert für Vereine entwickelt. Der Saal ist ein Teil des geplanten Mehrzweckgebäudes Schlossberg auf dem Areal des heutigen Pfarreizentrums. Er soll im Gebäude im 1. Obergeschoss platziert werden und bietet verschiedene Möglichkeiten zur kombinierten Nutzung. Umso wichtiger ist es, dass schon bei der Planung von Raum und Einrichtung möglichst alle Aspekte der späteren Nutzungen bekannt sind.

Dabei geht es nicht um ein «Wunschkonzert», sondern um die konkrete Vorstellung, wie der Saal ausgestattet sein muss, um möglichst flexibel nutzbar zu sein. Die Rückmeldungen von Seiten der Vereine zeigte zum Beispiel, dass es eine genügend grosse Küche mit entsprechender Einrichtung und genügend Ablageflächen braucht, damit die Anlassbesuchenden im Saal effizient verpflegt werden können. Dazu soll der Saal mit einem ausreichend grossen Lift gut erschlossen und mit einer flexiblen Bühne und zeitgemässer Multimedia-Infrastruktur ausgerüstet sein. Ebenfalls wichtig ist für die Vereine, dass der Saal nutzerfreundlich ausgebaut wird, damit beispielsweise der Boden bei Events nicht mit viel Aufwand abgedeckt werden muss.

Anerkannt haben die Vereine, dass die Parzelle besser ausgenutzt wird als bisher. Bei der Diskussion mit den Vereinsvertretern zeigte sich, dass zahlreiche Synergien möglich sind. Durch die jetzt geplante kompakte Bauweise und die Zusammenführung verschiedener Nutzungen entstehen viele Synergien, die für Vereins- und Event-Aktivitäten zum Beispiel mit einem Festzelt alle Möglichkeiten offenlassen.

«Ich bin sehr dankbar, dass wir Vereine bei einem solchen Generationenprojekt bereits zum jetzigen Zeitpunkt mitwirken können,» sagt auch Michael Traxel. Er ist Juniorenobmann des ESC Erstfeld. «Wir begrüssen dieses Vorgehen und danken dem Gemeinderat und der Planungskommission, dass sie unsere Anliegen ernst nehmen.» Der ESC Erstfeld ist einer von vielen Nutzern des zukünftigen Mehrzwecksaals. «Zuhause» sind die Fussballerinnen und Fussballer zwar auf dem grünen Rasen in der Pfaffenmatt. Für grössere gesellschaftliche Anlässe – wie etwa den Lottomatch – nutzen sie aber die Saalinfrastruktur an der Schlossbergstrasse.

«Wir haben die eingegangenen Wünsche der Vereine gesichtet und sie priorisiert,» sagt Gemeindevizepräsident Markus Zgraggen. Die Vereins-Wünsche wurden den Architekten übermittelt und fliessen jetzt in die weitere Bearbeitung des Projektes ein. Im Sommer 2026 hat es dann die Erstfelder Bevölkerung in der Hand, ob diese Verbesserungen für Vereine auch umgesetzt werden.



Separate Eingänge, wenn der Saal unterteilt ist: Eine wichtige Verbesserung beim neuen Mehrzwecksaal.



### Aktuelle News zu Erstfeld via Whatsapp-Kanal

QR-Code mit Handy-Kamera einlesen und regelmässig Hinweise auf offizielle News zu den Projekten von ERSTFELD Plus und zum Alltag in Erstfeld erhalten. Kostenlos. Abo jederzeit abbestellbar.



### Mitwirken heisst mitgestalten



Von 37 Teilnehmenden haben wir rund 300 Rückmeldungen erhalten: Für mich ist das ein gutes Zeichen, dass den Menschen in Erstfeld ihr direktes Lebensumfeld etwas wert ist. Ich freue mich sehr über das aktive Mitmachen. Herzlichen Dank!

Sowohl das Siedlungsleitbild als auch der Entwurf des Entwicklungskonzept Gygen sind wichtige Grundlagendoku-

mente für die zukünftige Entwicklung unserer Gemeinde. Da ist es wichtig, dass sich möglichst viele Menschen aktiv einbringen können. Die Politik, die solche Dokumente letztlich erstellt, ist auf genau diese Rückmeldungen angewiesen. Nur wenn wir die Anliegen und Interessen der Menschen kennen, können wir sie in unsere politischen Überlegungen einfließen lassen und diese damit breit abstützen.

Letztlich stärkt jede Form der Mitwirkung unsere Gemeinschaft, weil politi-

sche Entscheidungen durch möglichst breite Kreise mitgetragen und mitverantwortet werden. Ich danke allen, die sich an der Entwicklung dieser wichtigen Dokumente beteiligt haben. Dieses «Miteinander» ist eine zentrale Stütze unserer Demokratie, zu der wir Sorge tragen müssen. Dann lebt «ERSTFELD Plus – Lebensraum für morgen» so richtig!

Walter Marty  
Gemeindepräsident



# «lisa&bart»: «Im Dialog werden aus Betroffenen Beteiligte»

**Das Projekt «lisa&bart» (Schulhaus Linden sowie Mehrzweckgebäude Schlossberg) ist ein wichtiger Schritt, um in Erstfeld die notwendigen Infrastrukturanlagen für alle Generationen zur Verfügung stellen zu können. Architekt Matthias Lorenz sagt, warum sich im Entwicklungsprozess des Projekts Geduld gerade jetzt auszahlt.**

**Das Projekt «lisa&bart» gewann den Projektwettbewerb für Schulhaus und Mehrzweckgebäude auf dem Wytheid-Areal. Im Juni 2026 soll die Stimmbevölkerung abstimmen. Dauert das immer so lange?**

Matthias Lorenz: «Die Prozessschritte, die wir aktuell durchlaufen, sind völlig normal und in den Unterlagen des Berufsverbandes, des Schweizerischen Architekten- und Ingenieurvereins SIA, dokumentiert. Wir arbeiten daran, das Wettbewerbsprojekt zu einem Vorprojekt weiterzuentwickeln. Dieses bildet eine verlässliche Grundlage für den Volksentscheid im Juni 2026.»

**Worin wird der Unterschied zum Wettbewerbsprojekt bestehen?**

«Das Wettbewerbsprojekt hatte die Vorgaben des Wettbewerbsprogramms zu erfüllen. Aktuell wird das Projekt im Dialog mit den zukünftigen Nutzergruppen – Feuerwehr, Schule, Vereine – weiterentwickelt. Der grosse Unterschied besteht also darin, dass wir jetzt die Bestellung quasi präzisieren. Da lohnt sich die Geduld – weil das Ergebnis damit sehr nahe an die tatsächlichen Bedürfnisse der späteren Nutzenden herangebracht wird. Mit der Präzisierung wird auch eine Kostengenauigkeit erreicht, die der Transparenz in der anstehenden politischen Diskussion dient.»

**Warum hat dieser Dialog nicht vorher stattgefunden?**

«Es ist schlicht nicht möglich, dass ein Austausch in dieser Tiefe, wie wir ihn jetzt haben, mit allen 18 am Wettbewerb beteiligten Architekturteams und allen Nutzergruppen stattfinden kann. Gerade deshalb braucht der Prozess Zeit. Aber der Dialog schafft auch zusätzliche Qualitäten für das Projekt 'lisa&bart'.»

**Wie erleben Sie diesen Dialog?**

«Er ist sehr konstruktiv und lösungsorientiert. Das Projekt in Erstfeld hat sehr viele Direktbetroffene, weil es durch die vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten Menschen in jedem Alter direkt betrifft. Im Dialog wurden aus Betroffenen in den letzten Monaten Beteiligte. Es wächst ein eigentliches Lebensprojekt heran. Nicht

nur, weil 'lisa&bart' ein Projekt für kommende Generationen ist. Sondern weil auch unmittelbar alle Generationen davon profitieren werden.»

**Wie meinen Sie das?**

«Kinder in den Räumen der schulergänzenden Tagesstrukturen (Mittagstisch etc.) oder im Kindergarten und generell die Schule mit den dringend benötigten zusätzlichen Räumen, die Eltern von Schulkindern, die Mitglieder der Feuerwehr, die Vereine mit Mitgliedern jeden Alters bis hin zu den Trägerschaften und Gästen von Veranstaltungen in Erstfeld: Sie werden dem Projekt Leben einhauchen. Deshalb ist es sinnvoll, dass wir jetzt auch ihre Bedürfnisse einholen.»

**Alles lässt sich aber nicht berücksichtigen.**

«Das ist so. Es gibt immer auch den engen Kostenrahmen, den es zu berücksichtigen gilt. Aber wir spüren die Gemeinschaft in Erstfeld. Gemeinschaft heisst eben auch, dass man gemeinsam nach Lösungen sucht. Und zwar nach den besten Lösungen für alle, nicht zwingend den besten für einzelne. Das ist aktuell die grosse Chance, die Erstfeld hat.»

**Führt diese Suche nach Kompromissen nicht zu einem Verlust an Qualität?**

«Ganz im Gegenteil. Was das Mehrzweckgebäude angeht, war es die Aufgabe, die Räume für unterschiedliche Nutzungen zu konzipieren. Man wollte also bewusst nicht an drei Standorten je ein Gebäude erstellen, sondern hat ein Gebäude mit mehreren Nutzungen ausgeschrieben. Und dies nicht nur wegen der insgesamt tieferen Kosten. Denn heute zeigt sich, dass diese verdichtete Nutzung des Areals zu einem der grössten Trümpfe geworden ist. Erstfeld bekommt eine neue Infrastruktur, die sehr vielen Menschen verschiedener Altersgruppen dient. Und wenn gleichzeitig die Altlastensanierung auf dem Areal erfolgen kann, wird noch eine Aufgabe erledigt, die ohnehin einmal hätte erledigt werden müssen.»



Die Anordnung der Gebäude ermöglicht eine Entflechtung der Verkehrsströme und erhöht damit die Sicherheit auf dem gesamten Schulareal Wytheid.

## Projektphasen gemäss SIA 112



## Was ist ein «Vorprojekt»?

Der Dachverband der Schweizer Ingenieure und Architekten (SIA) gliedert die Planungsphasen eines Gebäudes in sechs verschiedene Abschnitte. Mit dem Projekt «lisa & bart» (Schulhaus Linden, Mehrzweckgebäude Schlossberg mit Feuerwehrlokal, Mehrzwecksaal und schulergänzenden Tagesstrukturen) befindet sich Erstfeld am Anfang von Phase drei. Bis im Frühling 2026 wird aus dem Wettbewerbsprojekt ein Vorprojekt entwickelt. Das Vorprojekt erreicht eine Kostengenauigkeit von +/- 15 Prozent und bildet damit die Grundlage für die Volksabstimmung über die beiden Projektkredite. Am 14. Juni 2026 entscheidet die Stimmbevölkerung Erstfelds an der Urne, ob die beiden Projekte realisiert werden.

## Raumplanung und Infrastrukturprojekte: ERSTFELD Plus - Lebensraum für morgen

